

---

# AUSWERTUNG DER MITARBEITER:INNENBEFRAGUNG

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Ziel &amp; Aufbau</b>	<b>6</b>
2.1 Aufbau	6
2.2 Stichprobe	7
<b>3. Ergebnisse</b>	<b>8</b>
3.1 Demographische Angaben	8
3.2 Architektur & Außenanlagen	10
3.3 Publikumsbereiche & Services	15
3.4 Mein Arbeitsbereich	17
3.5 Ergänzungsräume	21
3.6 Kreativräume	25
3.7 Pausenräume	27
3.8 Weitere Raumideen	30
<b>4. Abschluss</b>	<b>35</b>

# 1. Einleitung

Mit Blick in die Zukunft will sich die SUB als Arbeits-, Lern- und Begegnungsort neu erfinden.

Angesichts sich beschleunigender Veränderungen von Prozessen, Aufgaben und Bedürfnissen sowohl seitens der Mitarbeiter:innen als auch der Nutzer:innen im Haus stellt sich die Frage, ob die momentanen Räumlichkeiten und Services der Staats- und Universitätsbibliothek diesen sich stetig wandelnden Ansprüchen gerecht werden. Vor diesem Hintergrund soll die wirtschaftliche und funktionale Zukunftsfähigkeit der räumlichen Infrastruktur in einem parallel laufenden Prozess ermittelt werden: Einerseits wird aus wirtschaftlicher Perspektive ein Gesamtanierungsbedarf identifiziert, andererseits wird die Funktionalität hinsichtlich der räumlichen Bedarfe für eine zukunftsfähige und nachhaltige Bibliotheksarbeit untersucht.

Letzteres geschieht im Rahmen des zweijährigen Projekts Wissen Bauen 2025. Die Funktionalität der SUB wird unter anderem anhand von Ausstattung, räumlicher und infrastruktureller Flexibilität, Zugänglichkeit und Verankerung in der Stadt als Ort für Wissenschaft, Kultur, Lernen und Begegnung betrachtet. Über mehrere Stufen hinweg werden in einem partizipativen und expertisegestützten Prozess die Wünsche und Bedürfnisse von Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen herausgearbeitet und auf innovative und kreative Weise zu einem fachlich geprüften Funktionsschema und Raumprogramm zusammengefügt. Im Anschluss werden Studierende bei der

Erstellung von Prototypen in den Gestaltungsprozess eingebunden und erste Umsetzungsideen im Rahmen eines Wettbewerbs ausgestellt und bewertet.

Partizipation ist das Herzstück des Projekts Wissen Bauen 2025 und es ist deshalb ein vordergründiges Anliegen, alle Personengruppen und Schnittstellen (bspw. Nutzung, Mitarbeit, Interesse) möglichst flächendeckend in das Raumentwicklungsprojekt zu integrieren.

Mittels zweier Online-Befragungen sollen daher die in der ersten Projektphase entstandenen Ideen zur zukünftigen räumlichen Gestaltung der SUB von einer größeren Gruppe an Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen bewertet sowie weitere potenzielle Raumideen aufgegriffen werden. Aufgrund der Pandemie sieht das Formate eine Online-Befragung vor.

## 2. Ziel & Aufbau

Mittels der Befragung von Mitarbeiter:innen sollen quantitative Daten zur Bewertung der zuvor entstandenen qualitativen Ideen erfasst werden. Zusätzlich wird die Befragung genutzt, um den Teilnehmer:innen die Möglichkeit zu geben, weitere Raumideen zu äußern. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Ausarbeitung des neuen Raumprogramms der zukünftigen Bibliothek,

welches Anfang 2022 der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB) übergeben wird. Darüber hinaus bildet das Raumprogramm die Basis für die nun anstehende Prototyping-Phase, bei der Studierende erste Architekturentwürfe entwickeln.

### 2.1 Aufbau

---

Die Befragungen sind in Form von Online-Fragebögen aufgebaut, um trotz der Pandemie möglichst viele Personen zu erreichen. Verglichen mit den vorherigen Workshops wird damit ein niedrighschwelliges Angebot der Beteiligung geschaffen. Der Aufbau des Fragebogens richtet sich im Wesentlichen nach den folgenden Themenblöcken: Mein Büroarbeitsplatz/ -bereich, zusätzliche Arbeitsräume, Mobilität, weitere Räume und Angebote sowie Gebäudestruktur und Publikumsbereiche. Zusätzlich enthält der Fragebogen zwei offene Fragen zu weiteren Raumideen und Items zu demographischen Angaben.

Zu Beginn der Online-Befragung erscheinen eine Einleitungsseite mit Infos zum Projekt Wissen Bauen 2025, zu Inhalt und Dauer der Umfrage und zur anonymisierten Speicherung der Daten. Neben den freien Antwortfeldern zu weiteren Raumideen, Fragen rund um den eigenen Arbeitsplatz und demographischen Angaben werden die Teilnehmer:innen der Befragung gebeten, Räume und

Ausstattungsmerkmale auf einer 5-stufigen Likert-Skala (nein; eher nein; vielleicht; eher ja; ja) zu bewerten. In den meisten Fällen wird nach der Nutzungsabsicht der Räume („Diese Aspekte/ Räume/ Services würde ich nutzen“) gefragt. In wenigen weiteren Fällen wird nach der persönlichen Relevanz („Diese Aspekte sind mir in Bezug auf die zukünftigen Räumlichkeiten der Stabi allgemein wichtig“) gefragt. Optional können die Befragten auch das Feld „keine Antwort“ auswählen und haben so die Möglichkeit, einzelne Fragen oder auch ganze Themenblöcke zu überspringen. Sie können die Befragung auch jederzeit abbrechen oder aber in der Abfolge vor- oder zurückspringen.

### 2.2 Stichprobe

---

Zur Rekrutierung der Teilnehmer:innen dienten Rundmails und Werbung im Intranet sowie Aushänge und Flyer vor Ort.

Von den insgesamt 153 ausgefüllten Datensätzen können nur jene in dieser Auswertung Berücksichtigung finden, bei

denen mindestens 50 % des Fragebogens bearbeitet sind, wobei die Antworten zu den offenen Fragen unabhängig von diesem Kriterium ausgewertet werden. Somit basieren die Ergebnisse aufgrund von vorzeitigem Abbruch oder fehlenden Daten auf insgesamt 130 Datensätzen.

# 3. Ergebnisse

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Mitarbeiter:innenbefragung aufbereitet. Die Reihenfolge der Erläuterungen entspricht dabei nicht dem Aufbau des Fragebogens und es wird auf eine klassische Unterteilung in deskriptive und analytische Teile verzichtet.

Stattdessen werden Fragen in zusammenhängenden Themenblöcken ausgewertet und die Auswirkung der Ergebnisse auf das Raumkonzept kurz skizziert.

## 3.1 Demographische Angaben

Um die Repräsentativität der Befragung einordnen zu können, enthält die Befragung wenige Rückfragen zu demographischen Angaben. Diese Angaben sind freiwillig und ihre Abfrage ist bewusst am Ende des Fragebogens platziert.

Da sich die SUB in viele und teilweise sehr kleinteilige Abteilungen und Tätigkeitsbereiche untergliedert, werden die demographischen Fragen auf ein Minimum reduziert, um die Anonymität der Befragten zu bewahren. Dies ist auch der Grund, warum die Antwortmöglichkeiten sehr grob gehalten sind. Insgesamt wird lediglich nach der Arbeitsweise, der Dauer der Tätigkeit in der SUB und dem Alter gefragt.

Abbildung 1 verdeutlicht, dass jeweils etwa ein Drittel der Befragten seit weniger als fünf Jahren bzw. mehr als 20 Jahren in der SUB tätig ist. Es besteht somit eine große Diskrepanz zwischen Kolleg:innen, die erst seit Kurzem in der SUB tätig sind und derer mit einer Firmenzugehörigkeit von über zwei Dekaden. Abbildung 2 zeigt zudem, dass etwa die Hälfte der Befragten älter als 50 Jahre und nur ein geringer Anteil jünger als 30 ist. Auch dies lässt auf gereifte Personalstrukturen schließen.

Abb. 1: Beschäftigungsdauer

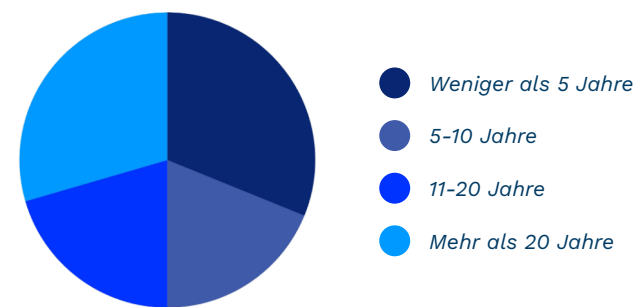
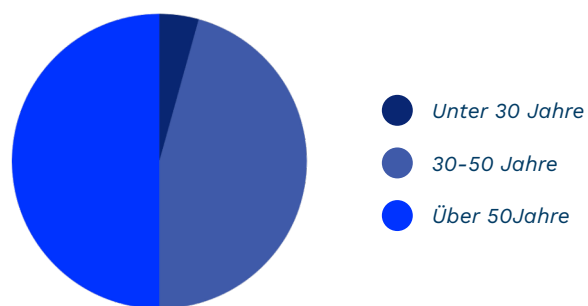


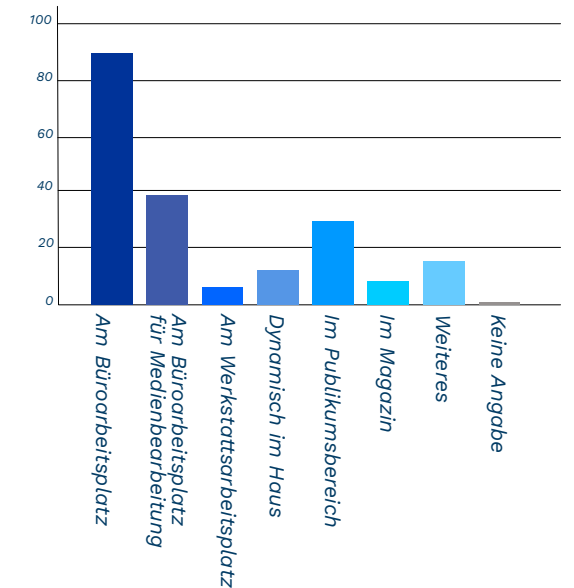
Abb. 2: Alter



Aus Abbildung 3 geht die Arbeitsweise der Befragten hervor. Da viele Beschäftigte im Haus in unterschiedlichen Bereichen tätig sind, handelt es sich hierbei um eine Frage vom Typ „Mehrfachantwort“. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Großteil der befragten Mitarbeiter:innen einen Büroarbeitsplatz nutzt. Zusätzlich sind Tätigkeiten in der Medienbearbeitung sowie den Publikumsbereichen großzügig vertreten.

Auf Basis professioneller Einschätzungen im Team wird die Stichprobe und somit die Ergebnisse als repräsentativ eingeordnet.

Abb. 3: Arbeitsweise



## 3.2 Architektur & Außenanlagen

Im Folgenden sind alle Fragen gruppiert, welche die Themen Ästhetik, Architektur und Standort bzw. Erreichbarkeit umfassen. Der Interessensfokus liegt dabei zum einen auf der

ästhetischen baulich-dekorativen Gestaltung des zukünftigen Gebäudes und zum anderen auf der Außenerscheinung und Erschließung des Gebäudes.

### Lage & Gebäude

Dieser Abschnitt umfasst alle Fragen, die sich auf allgemeine Aspekte der Gestaltung des zukünftigen Bibliotheksgebäudes beziehen. Hierbei wird die individuelle Relevanz abgefragt („Diese Aspekte sind mir in Bezug auf die zukünftigen Räumlichkeiten der Stabi wichtig“).

Anhand von Abbildung 4 wird deutlich, dass der überwiegende Teil der Befragten das Fortbestehen der SUB am aktuellen Standort als wichtig empfindet. Die zentrale Lage zwischen Campus und Stadt sollte daher auch zukünftig erhalten bleiben. Aus Abbildung 5 geht hervor, dass eine sich öffnende Architektur seitens der Belegschaft auch als wichtig bewertet wird. Die Installation von mehreren Eingängen mit Ausrichtung auf unterschiedliche Straßen hingegen scheint weniger relevant zu sein (vgl. Abbildung 6). Da dieser Aspekt in der Befragung der Nutzer:innen jedoch auf große Zustimmung stößt, sind im neuen Konzept mehrere Eingänge und dazugehörige Foyers geplant.

Abb. 4: Standort

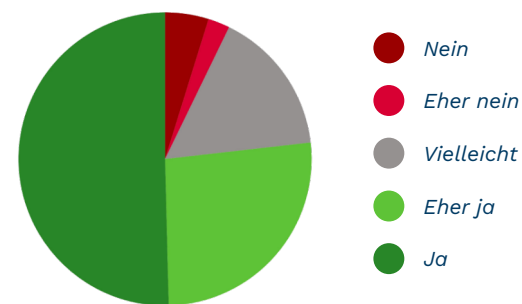


Abb. 5: Architektur

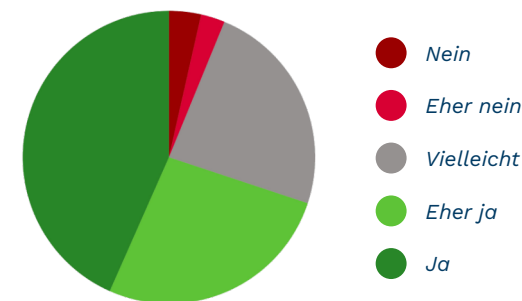
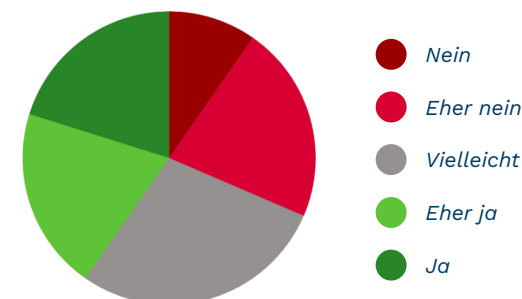


Abb. 6: Mehrere Eingänge



Als gestalterisches Element wird die Fassade und das damit entstehende Bild nach außen von den befragten Mitarbeiter:innen als sehr wichtig bewertet (vgl. Abbildung 7). Ebenso relevant sind Bepflanzung und Begrünung der zukünftigen Bibliotheksräumlichkeiten sowie eine ausreichende Dachbegrünung (vgl. Abbildung 8 und 9). Die Installation von Kunstobjekten wird hingegen nicht eindeutig bewertet und wird deshalb nicht explizit im Konzept verankert (vgl. Abbildung 10).

Die Ergebnisse dieser Fragen decken sich mit der Resonanz der Nutzer:innen, wobei gestalterische Aspekte den befragten Mitarbeiter:innen ein noch größeres Anliegen sind. Allerdings haben diese Punkte keine direkte Auswirkung auf das Raumprogramm, sondern werden zu einem späteren Zeitpunkt Berücksichtigung finden.

Abb. 7: Fassade

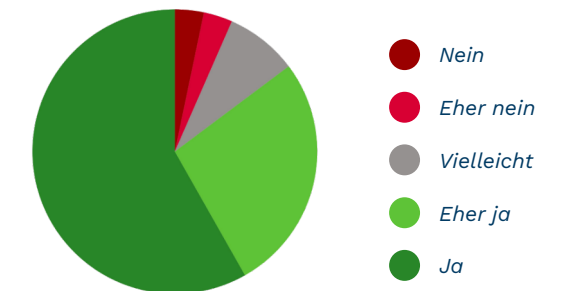


Abb. 8: Natur

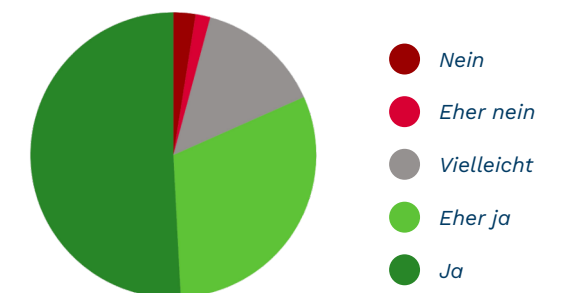


Abb. 9: Dachbegrünung

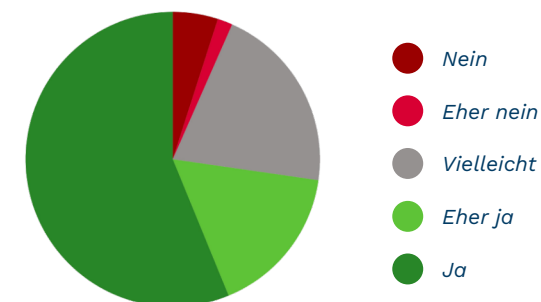
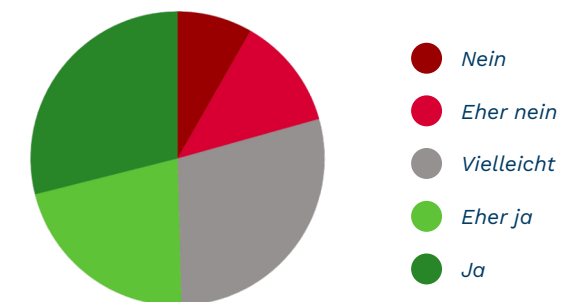


Abb. 10: Kunstobjekte



## Mobilität

Unter diesem Themenblock wird die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) von verschiedenen Formen der Fortbewegung bzw. Anfahrt vorgestellt.

Ausgehend vom jetzigen Standort würde ein Großteil der Befragten den ÖPNV als Verkehrsmittel zur SUB nutzen (vgl. Abbildung 11). Auf städtebaulicher Ebene ist ein Ausbau rund um den Standort der SUB geplant. In diesem Zuge ist mit einer verbesserten Anbindung durch den Ausbau der neuen U-Bahn-Linie (U5) und einer steigenden Nutzung des ÖPNVs zu rechnen. Die Einbindung nachhaltiger Mobilitätskonzepte soll auch bei der Neugestaltung der SUB bedacht werden. Die hohe Nachfrage an Fahrradstellplätzen bzw. an einem Fahrradparkhaus (vgl. Abbildungen 12 und 13) harmonisiert mit diesem Leitbild. Ein hoher Bedarf an E-Lademöglichkeiten für Fahrräder hingegen ist aus Abbildung 14 zwar nicht abzulesen, wird allerdings in Anbetracht der Mobilitätswende trotzdem berücksichtigt.

Abb. 11: ÖPNV

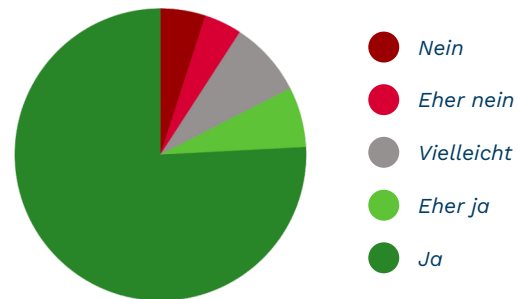


Abb. 12: Fahrradstellplätze

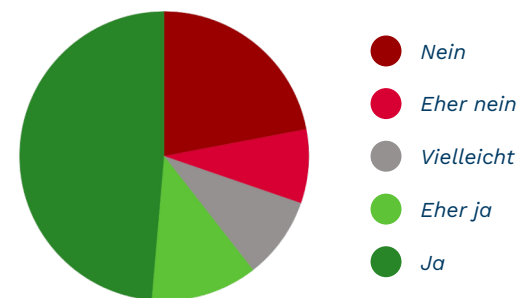


Abb. 13: Fahrradparkhaus

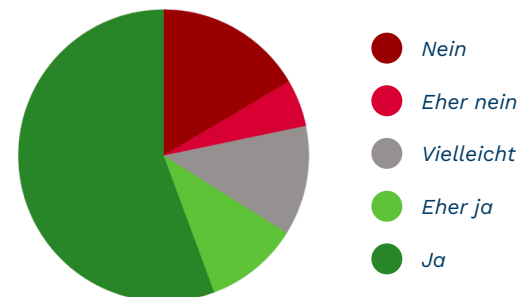
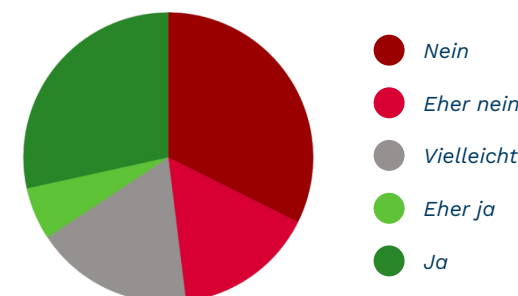


Abb. 14: Lademöglichkeiten für Fahrräder



Gleichzeitig wird der Abbau von Autostellplätzen im Rahmen der rechtlichen Vorgaben angestrebt, da Abbildungen 15, 16 und 17 die rückläufige Entwicklung der Automobilität unterstreichen. Die hohe Nachfrage an Fahrradstellplätzen und die geringe Notwendigkeit von Autostellplätzen wird auch durch Ergebnisse der Nutzer:innenbefragung bestätigt. Daher ist ein Fahrradkeller mit 250 Stellplätzen und 20 Ladestationen im zukünftigen Raumkonzept eingeplant. Weitere Aspekte rund um die Außen- und Verkehrsflächen sind allerdings nicht Teil der Nutzungsflächen und somit auch nicht Teil des Raumprogramms, sondern werden zu einem späteren Zeitpunkt erarbeitet.

Abb. 15: kostenpflichtige Autostellplätze

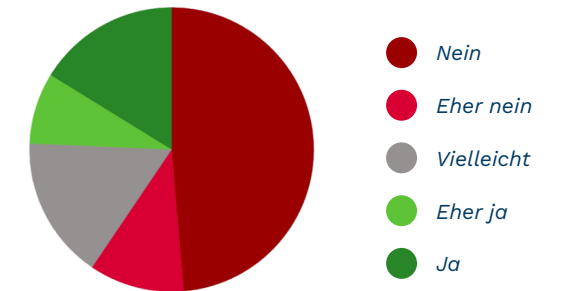


Abb. 16: Carsharing

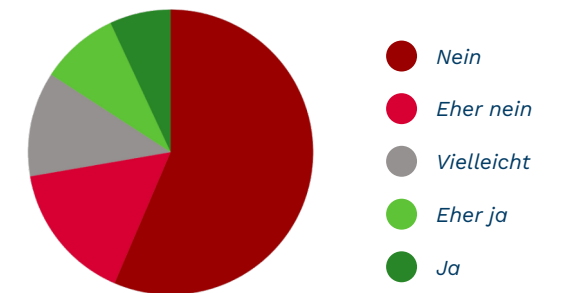
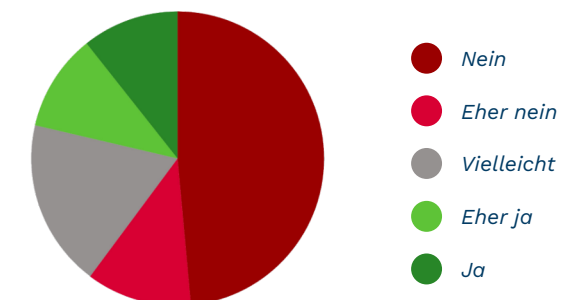


Abb. 17: Lademöglichkeiten für Autos





## Garten- & Grünanlagen

Dieser Teil umfasst die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) von potenziellen Garten- und Grünanlagen.

Ein Großteil der befragten Mitarbeiter:innen gibt an, einen zukünftigen Stabi-Garten nutzen zu wollen (vgl. Abbildung 18). Das Angebot könnte von Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen gleichsam genutzt werden. Weitere dezentrale Grünbereiche, wie Innenhöfe oder (Dach-) Terrassen stoßen, wie aus Abbildung 19 hervorgeht, auf noch größeres Interesse. Abermals decken sich die Rückmeldungen der Mitarbeiter:innen mit denen der Nutzer:innen, wobei auch die Außen- und Grünflächen von der Belegschaft stärker genutzt würden.

Der festgestellte Bedarf wird zunächst durch den Nutzungsbereich „Der Garten“ berücksichtigt, welcher sowohl großflächig als auch vielfältig nutzbar sein soll. Im weiteren Prozess kann dann überprüft werden, inwiefern an anderen Orten weitere nutzbare Grün- bzw. Außenflächen geschaffen werden können.

Abb. 18: Stabi-Garten

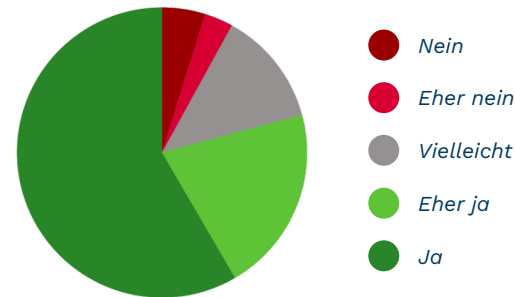
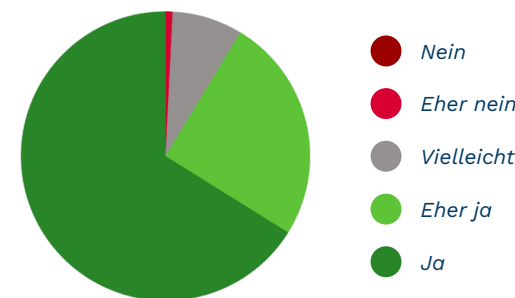


Abb. 19: Innenhöfe/Terrassen



## 3.3 Publikumsbereiche & Services

Im Folgenden sind Fragen an der Schnittstelle von Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen gruppiert. Hier wird nach den Publikumsbereichen und Services gefragt. In

beiden Themenblöcken geht es um die individuelle Relevanz („Diese Aspekte sind mir wichtig“).

### Publikumsbereiche

In seiner Funktion als Ankunftsort wird der Eingangsbereich der zukünftigen SUB zum zentralen Ankerpunkt. Wie Abbildung 20 deutlich macht, wird seine Funktion als Treffpunkt von etwas mehr als der Hälfte der Befragten als wichtig eingeordnet. Aus der Nutzer:innenbefragung geht hervor, dass mehr als drei Viertel der Befragten den Eingangsbereich als Treffpunkt nutzen würden. Um den Wünschen von Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen entgegenzukommen, beinhaltet das Raumkonzept daher einen flexiblen Begegnungs- und Veranstaltungsort im Eingangsbereich. Die gläserne Werkstatt oder der gläserne Tresor als Ausstellungsorte für die Arbeiten und Bestände der SUB wird von den befragten Mitarbeiter:innen als eher unwichtig eingestuft (vgl. Abbildung 21). In der Nutzer:innenbefragung hingegen stößt die Idee auf ein größeres Interesse. Im Raumkonzept werden daher dezentrale Inspirationsorte eingearbeitet, welche Einblicke in die Geschichte, die Bestände und aktuelle Projekte der SUB bieten. Auf die Nachfrage nach räumlicher Nähe zwischen Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen reagieren die Befragten mit Ablehnung, wie Abbildung 22 verdeutlicht. In weiteren internen Arbeitssitzungen zum Thema Büroraumtypologie wird daraufhin festgelegt, dass eine Nähe zu Nutzer:innen nur dort eingeplant wird, wo sie sinnvoll und notwendig ist.

Abb. 20: Eingangsbereich als Treffpunkt

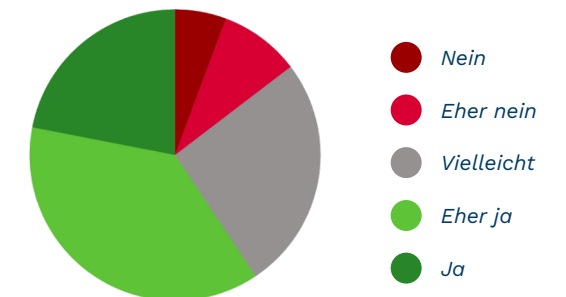


Abb. 21: Gläserne Werkstatt/ Gläserner Tresor

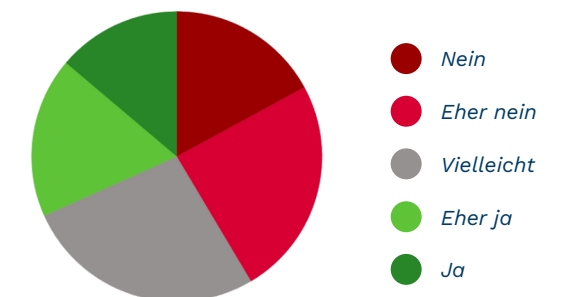
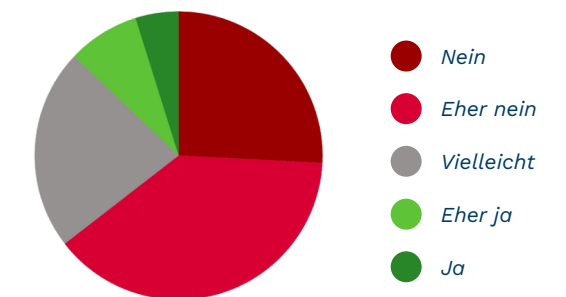


Abb. 22: Nähe Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen





## Services

Auf ihre Relevanz werden auch verschiedene Serviceangebote der SUB untersucht.

Abbildung 23 verdeutlicht, dass die dauerhafte Öffnung der SUB seitens der befragten Mitarbeiter:innen als weniger relevant eingestuft wird. Dies könnte auch auf Befürchtungen rund um einen personellen und logistischen Mehraufwand zurückzuführen sein. Da ein 24/7 Zugang jedoch von circa drei Viertel der befragten Nutzer:innen befürwortet wird, soll es zukünftig einen separaten 24/7 Bereich einschließlich einer dauerhaften automatisierten Bereitstellung und Rückgabe geben.

Zusätzlich zu den Beratungsangeboten an Theken haben Nutzer:innen das während der qualitativen Workshops eingebrachte Konzept des Personal Librarian bewertet. Dieses Konzept sieht vor, dass das Personal Besucher:innen auf Wunsch am Platz berät. Aus Abbildung 24 geht hervor, dass Mitarbeiter:innen diesen Service als weniger wichtig einstufen und lediglich ein gutes Drittel der befragten Nutzer:innen gibt an, diesen Service nutzen zu wollen. Da es sich hierbei nicht um einen raumrelevanten Service handelt, wird dieser Punkt bei der späteren Ausarbeitung und Umsetzung näher analysiert werden müssen.

Digitale Service-Stellen zur Auskunft und Orientierung im Haus werden von mehr als der Hälfte der befragten Mitarbeiter:innen als wichtig eingestuft (vgl. Abbildung 25). Ebenso viele Nutzer:innen würden auf diesen Service zurückgreifen. Für das Raumkonzept ist daher ein ganzheitliches Leitsystem geplant, welches sich unter anderem auf interaktive Interfaces mit Bedienfläche, sogenannte „Infokioske“ stützt.

Abb. 23: 24/7 Zugang

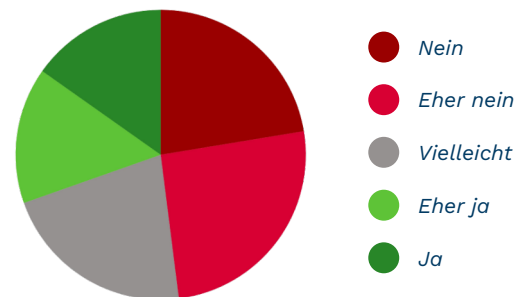


Abb. 24: Personal Librarian

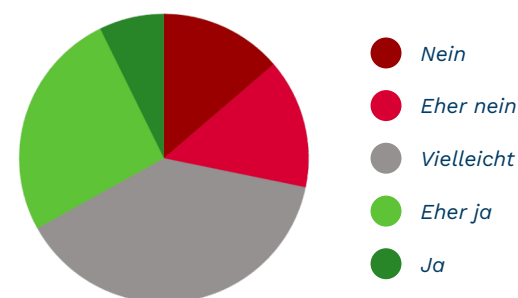
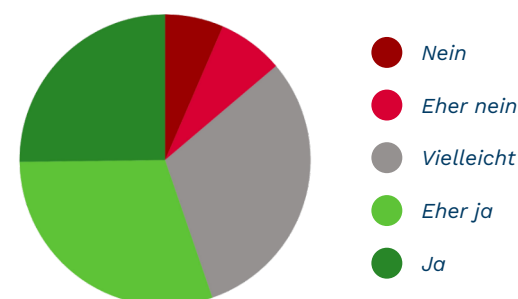


Abb. 25: Digitalisierte Service-Stellen



## 3.4 Mein Arbeitsbereich

Dieser Teil umfasst alle Fragen zum aktuellen und zukünftigen Arbeitsplatz. Aufgrund der Anonymitätsbewahrung wird auf eine stärkere Ausdifferenzierung der Fragen verzichtet. Der Schwerpunkt liegt daher auf den Büroarbeitsplätzen, einem vorherrschenden Arbeitsplatztyp, wie einleitend aus Abbildung 3 hervorgeht. Es muss jedoch eingeräumt

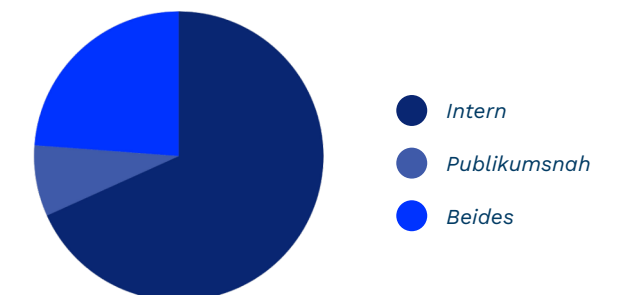
werden, dass eine Vielzahl an Tätigkeiten im Haus in dieser Befragung nicht abgebildet werden können. Durch weitere Arbeitssitzungen in den einzelnen Abteilungen mit dem Schwerpunkt Büroraumtypologie wird anschließend versucht, diese Lücke zu schließen.

### Arbeitsort & -weise

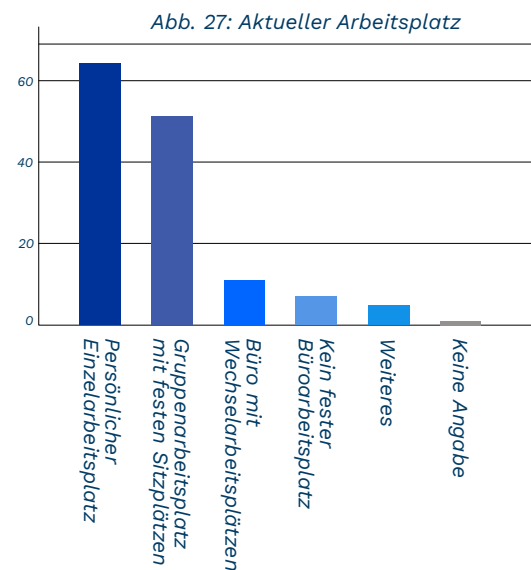
Dieser Abschnitt behandelt Fragen zum Tätigkeitsort und zur Tätigkeitsweise.

Abbildung 26 verdeutlicht, dass fast drei Viertel der Befragten momentan nur in internen Bereichen der Bibliothek arbeiten und nur ein sehr geringer Anteil ausschließlich im Publikumsbereich tätig ist. Eine Mischform aus internen und publikumsnahen Tätigkeiten betrifft fast ein Drittel der Befragten. Daraus lässt sich schließen, dass auch weiterhin ein Großteil der Flächen für die Belegschaft im internen Bereich zu verorten ist, aber auch Publikumsarbeitsbereiche und Mischformen berücksichtigt werden müssen.

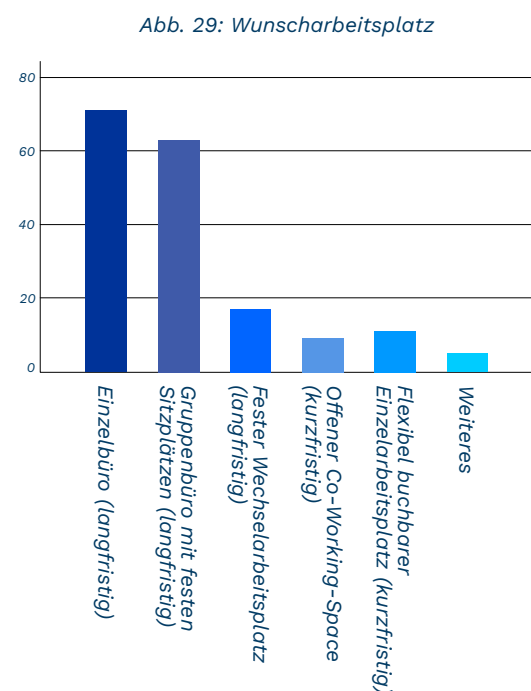
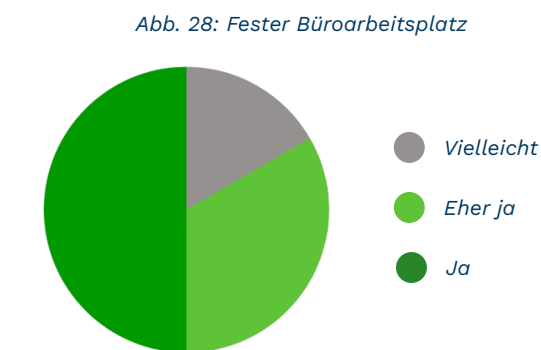
Abb. 26: Arbeitsort



Daran anknüpfend werden die Teilnehmer:innen gebeten anzugeben, in welcher Art von Büro sie momentan arbeiten. Anhand dieser Frage vom Typ Mehrfachantwort wird beabsichtigt, die vielfältige Arbeitsweise der Belegschaft zu berücksichtigen, die oftmals mehr als einen Arbeitsplatz nutzt. Aus Abbildung 27 geht hervor, dass ein Großteil der befragten Mitarbeiter:innen über einen festen Arbeitsplatz in einem Einzel- oder Gruppenbüro verfügt und Personen, bei denen dies nicht der Fall ist, sich einen solchen festen Arbeitsplatz wünschen (vgl. Abbildung 28).

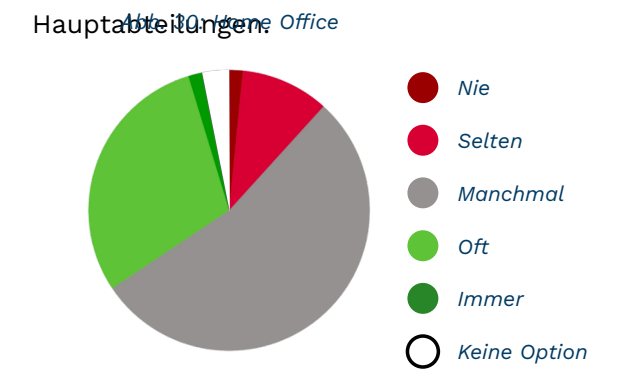


Dies wird auch durch die anschließende Frage nach dem persönlichen Wunscharbeitsplatz bestätigt. Auch hierbei handelt es sich um eine Frage vom Typ Mehrfachantwort. Die Ergebnisse in Abbildung 29 verdeutlichen den Wunsch nach festen Arbeitsplätzen in Form von Einzel- oder Gruppenbüros. Flexible und wechselnde Arbeitsplätze in festgelegten Büros, in offenen Coworking-Spaces oder in getrennten Einzelarbeitskabinen treffen auf wesentlich weniger Zustimmung. Wie vorab beschrieben, werden die Büroraumkonzepte anschließend abteilungsspezifisch erarbeitet, um die individuellen Arbeitsprozesse zu berücksichtigen.



Da sich in Zeiten der Pandemie herausgestellt hat, dass sich viele Arbeitsprozesse der Bibliothek auch aus dem Home Office steuern lassen, deckt die Befragung auch diesen Themenbereich ab.

Wie Abbildung 30 zeigt, geben über drei Viertel der Befragten an, immer, oft oder manchmal aus dem Home Office arbeiten zu wollen. Weniger als ein Drittel gibt folglich an, Tätigkeiten nicht aus dem Home Office machen zu wollen oder zu können. Den Wunsch nach festen Arbeitsplätzen im Haus mit dem Wunsch nach Tätigkeiten im Home Office in Einklang zu bringen, ist somit ein weiteres Ziel der Arbeitstreffen mit den

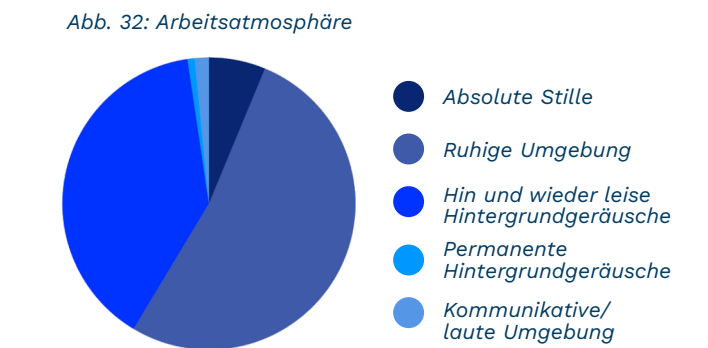
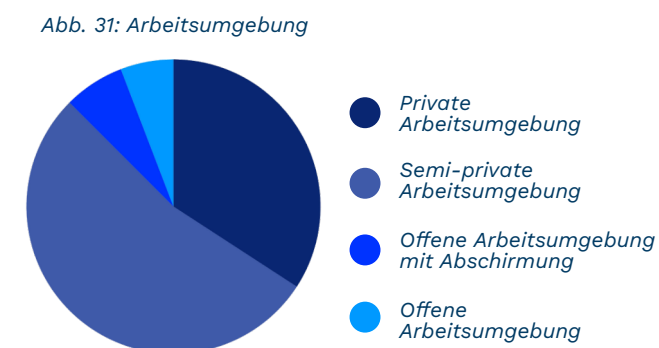


## Arbeitsumgebung & -atmosphäre

Anhand dieses Absatzes lassen sich Rückschlüsse zur gewünschten Arbeitsumgebung und -atmosphäre ziehen.

Zunächst können die Teilnehmer:innen angeben, welche Arbeitsumgebung sie bevorzugen. Dabei wird zwischen privater, semi-privater, offener Arbeitsumgebung mit temporärer Abschirmung oder komplett offener Arbeitsumgebung unterschieden. Aus Abbildung 31 geht hervor, dass offenere Arbeitsumgebungen auf wenig Zustimmung unter den Befragten treffen. Etwa ein Drittel der Befragten bevorzugt private und etwas mehr als die Hälfte semi-private Arbeitsumgebungen. Damit einhergehend wird auch nach der Arbeitsatmosphäre bzw.

Lautstärke am Arbeitsplatz gefragt. Hier wird zwischen absoluter Stille, einer ruhigen Umgebung, temporären leisen Hintergrundgeräuschen, permanenten Hintergrundgeräuschen und einer kommunikativen Umgebung unterschieden. In etwa die Hälfte der Befragten gibt an, in einer ruhigen Umgebung arbeiten zu wollen, während ein gutes Drittel auch mit zeitweiligen Hintergrundgeräuschen arbeiten wollen würde. Die Extreme der absoluten Stille oder konstanten Lautstärke bevorzugt hingegen nur ein geringer Anteil der befragten Belegschaft (vgl. Abbildung 32). Auch diese Aspekte müssen je nach Tätigkeit differenziert betrachtet werden und fließen in die weiteren Überlegungen zur Büroraumplanung ein.



## Ausstattung & Services am Arbeitsplatz

In diesem Abschnitt werden Fragen rund um die Ausstattung und Services am Arbeitsplatz behandelt. Hierbei steht die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) im Vordergrund.

Sowohl die Frage nach der Individualisierbarkeit des Büromobiliars als auch die nach der Büroausstattung zeigen ein deutliches Interesse an der individuellen Anpassbarkeit des eigenen Arbeitsplatzes. So verdeutlichen Abbildungen 33 und 34, dass weniger als ein Drittel die individuelle Umgestaltung ihrer Büroräumlichkeiten nicht nutzen würde. Die Anpassung des Mobiliars befürwortet etwas mehr als die Hälfte der Befragten, während die individuelle Gestaltung von Elementen wie Temperatur oder Licht von fast drei Viertel der Teilnehmer:innen in Anspruch genommen werden würde. Da es sich hierbei um Aspekte der Ausstattung handelt, haben die Ergebnisse zwar keine direkte Auswirkung auf das Raumprogramm, werden aber für die weitere Umsetzung berücksichtigt.

Zusätzlich behandelt die Befragung das Thema der automatischen Bereitstellung physischer Medien an den Arbeitsplatz. Aus Abbildung 35 geht hervor, dass lediglich ein gutes Viertel der Teilnehmer:innen diesen Service nutzen würde. Unabhängig von diesen Ergebnissen sieht das neue Logistikkonzept eine separate interne Bereitstellung vor, an die zwar nicht jeder einzelne Arbeitsplatz, jedoch Abteilungen bzw. Gebäudebereiche angeschlossen sein werden. Eine Bereitstellung in Nähe der Büroarbeitsplätze ist für die Zukunft also geplant.

Abb. 33: Individualisierbares Mobiliar

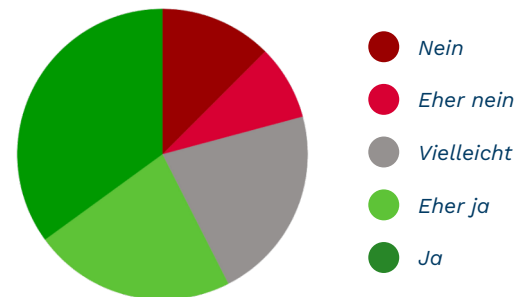


Abb. 34: Individualisierbare Ausstattung

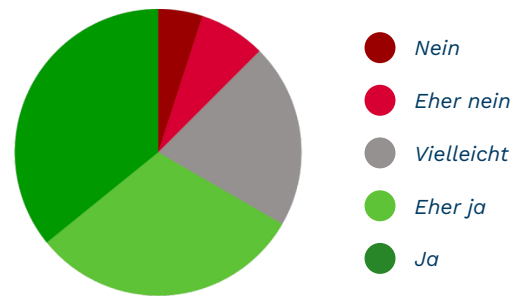
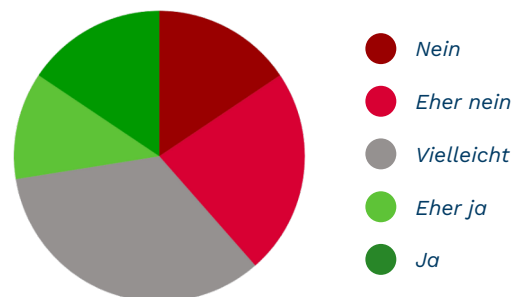


Abb. 35: Medienlieferdienst an den Arbeitsplatz



## 3.5 Ergänzungsräume

An dieser Stelle werden alle Fragen zusammengefasst, die Zusatzflächen zum Arbeiten außerhalb des eigenen Büros betreffen. Dazu zählen einerseits Besprechungs- und Arbeitsräume sowie

andererseits Veranstaltungs-, Projekt- und Schulungsräume. Auch hierbei geht es um die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“).

### Besprechungs- & Arbeitsräume

Während ein sichtlicher Bedarf an Besprechungsräumen besteht, sind Einzelarbeitskabinen oder buchbare Arbeitsräume zur Nutzung über die Arbeitszeit hinaus weniger beliebt. So würden im Durchschnitt drei Viertel der befragten Belegschaft auf Besprechungsräume zurückgreifen. Im Vergleich verdeutlichen Abbildungen 36 und 37 allerdings, dass kleinere Besprechungsräume für bis zu fünf Personen noch wichtiger sind als große Besprechungsräume für bis zu 15 Personen. Aus Abbildung 38 geht hervor, dass über die Hälfte der Befragten Einzelarbeitskabinen nicht nutzen würde.

Abb. 36: Kleine Besprechungsräume

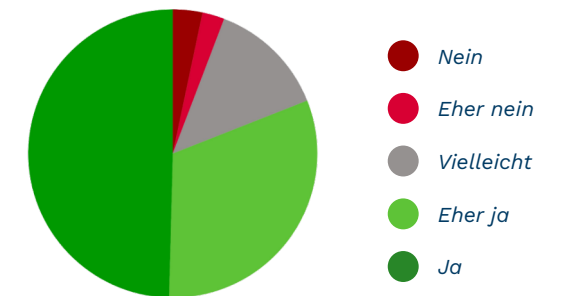


Abb. 37: Große Besprechungsräume

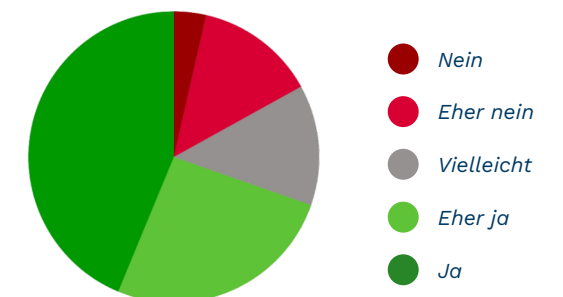
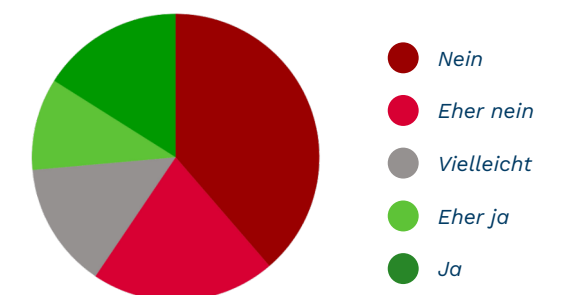
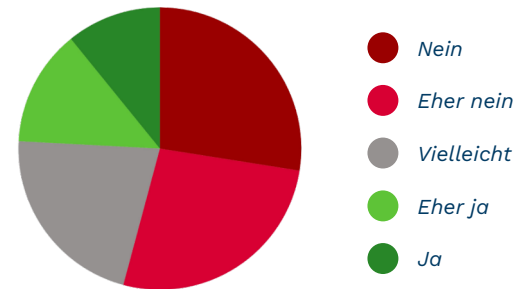


Abb. 38: Einzelarbeitskabinen



Ähnliches gilt für die Arbeitsräume, welche über die Arbeitszeit hinaus bspw. für private Forschung genutzt werden könnten (vgl. Abbildung 39). Das Zusammenspiel verschiedener dezentraler und zentraler Besprechungs- und Arbeitsräume wird im Rahmen der Ausarbeitung der Büroraumtypologie näher betrachtet. Außerdem stehen in den Publikumsbereichen weitere Räume zur Verfügung, die zu diesen Zwecken genutzt werden können.

Abb. 39: Buchbare Arbeitsräume



## Veranstaltungs-, Projekt- & Schulungsräume

Neben Räumlichkeiten für regelmäßige Besprechungen sollen in der zukünftigen SUB auch Orte für punktuelle Veranstaltungen, Projekte und Schulungen zur Verfügung stehen.

Projekträume für die längerfristige Nutzung im Zusammenhang mit Projektarbeiten würden von etwas weniger als der Hälfte der Befragten genutzt (vgl. Abbildung 40). Die genauen Bedarfe sollen im Rahmen weiterer Gespräche in den Abteilungen ermittelt werden. Gegebenenfalls wird ein geringes Kontingent interner Projekträume aber auch zentral zur Verfügung gestellt. Aus Abbildung 41 wird deutlich, dass ein starkes Interesse an Schulungsräumen besteht. Diese werden zentral und mitunter themenspezifisch sowohl in den internen als auch den öffentlichen Nutzungsbereichen zur Verfügung stehen.

Abb. 40: Projekträume (langfristig)

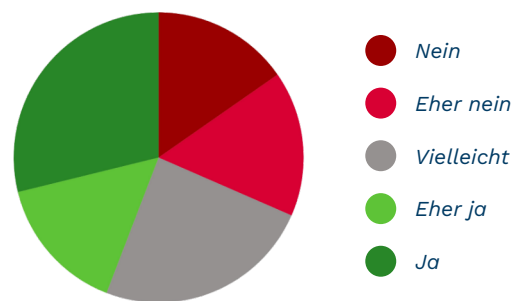
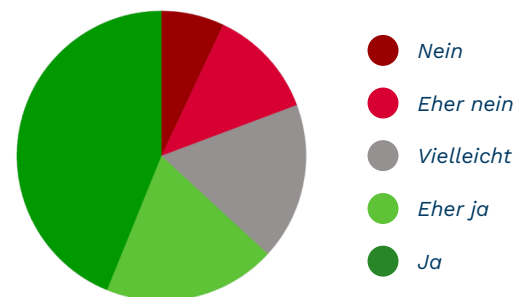


Abb. 41: Schulungsräume



Die Rückmeldung zu rein internen Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen ist eher verhalten. So befürwortet weniger als die Hälfte der Befragten einen internen Veranstaltungsraum (vgl. Abbildung 42) und nur in etwa ein Viertel einen internen Ausstellungsraum (vgl. Abbildung 43).

Da das Raumkonzept einen separaten, zentralen Veranstaltungs- und Ausstellungsbereich sowie weitere dezentrale Inspirations- und Begegnungsorte vorsieht, wird von zusätzlichen internen Räumlichkeiten abgesehen. Eine weitere Fläche in der Nähe des Personaleingangs für hausinterne Informationen, Neuigkeiten und Projektarbeiten wird jedoch eingeplant.

Abb. 42: Buchbarer interner Veranstaltungsraum

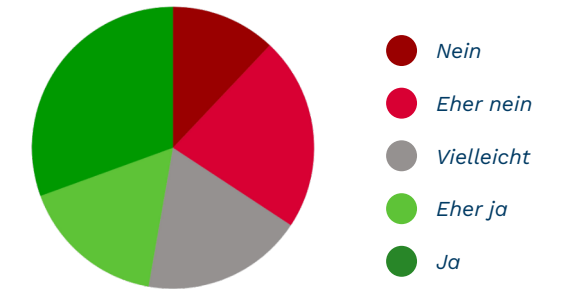
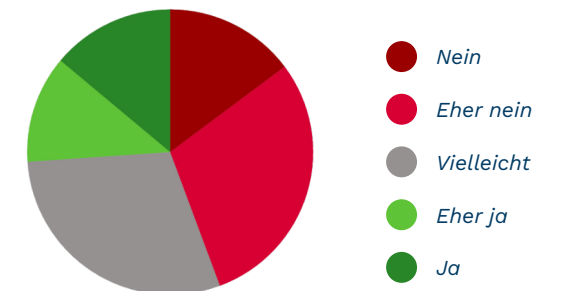


Abb. 43: Buchbarer interner Ausstellungsraum

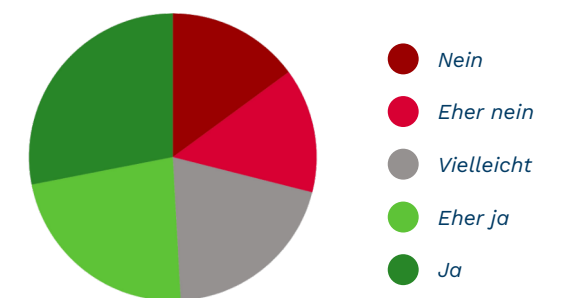


## Sonderarbeitsbereiche

Im Folgenden werden Arbeitsbereiche mit besonderen Bedingungen und Anforderungen zusammengefasst.

Dazu gehört die Arbeit in Außenbereichen sowie die Arbeit mit Kind oder mit einem Haustier vor Ort. Aus Abbildung 44 geht hervor, dass etwas mehr als die Hälfte der befragten Mitarbeiter:innen Außenarbeitsplätze nutzen würden. Der Bedarf nach Sitzplätzen in den Außenbereichen wird im Raumkonzept formuliert. Diese würden aller Voraussicht nach sowohl der Belegschaft als auch der Nutzer:innenschaft zur Verfügung stehen.

Abb. 44: Außenarbeitsplätze





Abbildungen 45 und 46 thematisieren die Vereinbarkeit von Arbeiten und Elternschaft. Wie aus den Ergebnissen hervorgeht, gibt es einen geringen Bedarf an Familienräumen und Kinderbetreuungsräumen. Eine parallellaufende Umfrage der Gleichstellungsbeauftragten zu diesem Thema ergab, dass familiengerechte Arbeitsverhältnisse eher durch den Ausbau von Tätigkeiten im Homeoffice als durch die Installation von kindgerechten Räumlichkeiten vor Ort erreicht würde. Das Konzept sieht solche Räume in den internen Bereichen der Bibliothek daher nicht vor. Für die Publikumsbereiche ist allerdings ein Eltern-Kind-Bereich geplant.

Aufgrund mehrerer Rückfragen zum Thema Arbeiten mit Haustier wird in der Befragung auch die Rückfrage aufgegriffen, ob bzw. wie oft Mitarbeiter:innen ihr Haustier zur Arbeit mitbringen würden, sofern entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stünden. Als Antwortmöglichkeiten kann zwischen immer, oft, manchmal, selten und nie sowie der Option „trifft auf mich nicht zu“ ausgewählt werden. Die Ergebnisse in Abbildung 47 verdeutlichen, dass dieses Thema für den Großteil der Befragten irrelevant ist, während nur ein gutes Drittel der Befragten in Erwägung ziehen würde, ihr Haustier Arbeit zu bringen. Für den Moment wird die Thematik daher verworfen, könnte aber gegebenenfalls in der weiteren Umsetzung wieder aufgegriffen werden.

Abb. 45: Familienraum

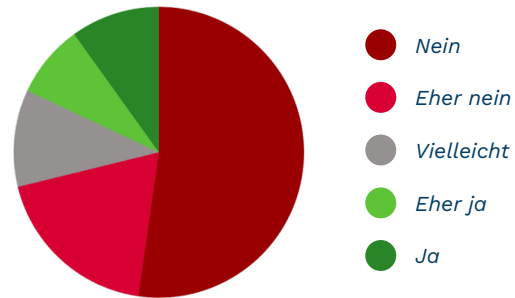


Abb. 46: Kinderbetreuung

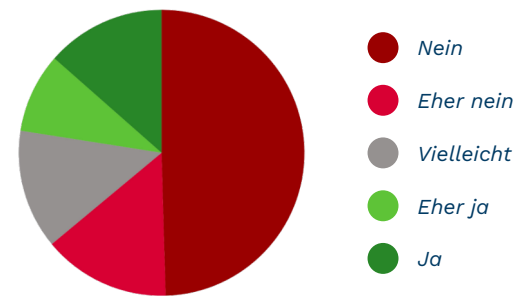
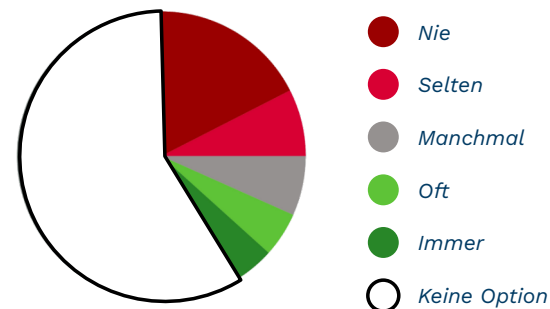


Abb. 47: Haustiere



### 3.6 Kreativräume

Der folgende Teil umfasst alle Räumlichkeiten, die Kreativität und Austausch fördern. Dazu zählen zum einen praxisorientierte Räume wie Werkstätten und Labs und zum anderen

Räume der Begegnung und Inspiration. Hierbei geht es abermals um die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) der Befragten.

#### Werkstätten & Labore

In diesem Abschnitt wird zwischen handwerklichen Werkstätten und digitalen Laboren unterschieden.

Aus Abbildung 48 geht hervor, dass weniger als ein Viertel der Befragten Medienkompetenzräume nicht nutzen würde. Da zukünftig mit einem Zuwachs digitaler Prozesse gerechnet werden muss, werden diese Räumlichkeiten unbedingt benötigt. Für diese Zwecke ist ein internes IT-Lab geplant. Da alle weiteren Kreativräume wie das audiovisuelle Labor, der MakerSpace und auch die flexiblen Werkstätten auf weniger eindeutige Resonanz unter den Befragten stoßen (vgl. Abbildungen 49, 50 und 51), wird keine separate interne Kreativstrecke eingerichtet. Eine Reihe an Laboren und Kreativräumen wird allerdings in den Publikumsbereichen installiert und kann von der Belegschaft mitgenutzt werden.

Abb. 48: Raum für Medienkompetenzaneignung oder -vermittlung

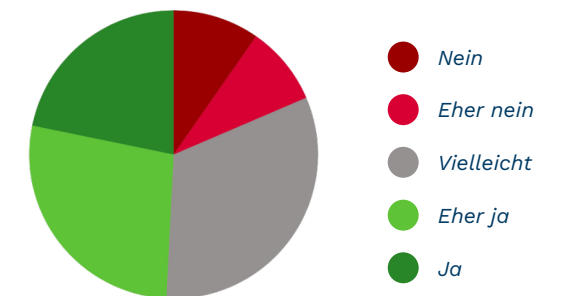


Abb. 49: Audiovisuelles Labor

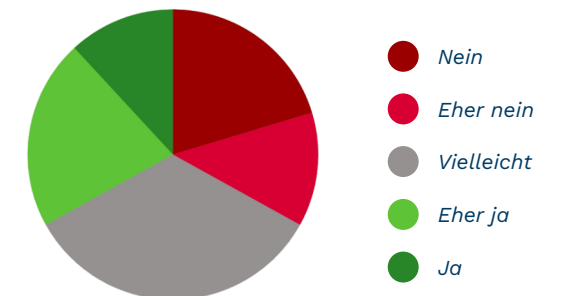


Abb. 50: Kreativ- und Handwerksraum

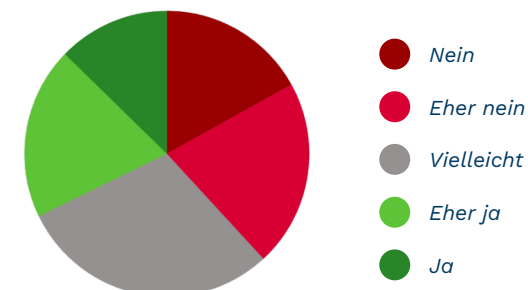
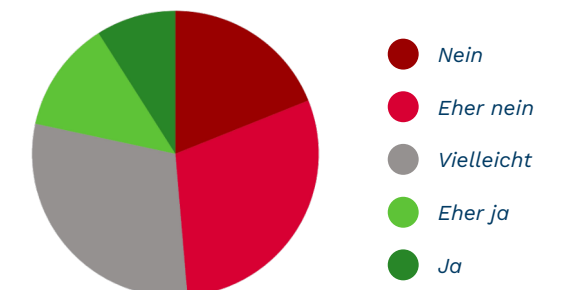


Abb. 51: Flexible Werkstatt Räume



## Begegnung & Inspiration

In diesem Abschnitt werden Orte des Austauschs und der Inspiration zusammengefasst.

Etwas mehr als die Hälfte aller Befragten befürwortet die Installation einer zentralen Networking-Area im zukünftigen Bibliotheksgebäude (vgl. Abbildung 52). In weiteren Gesprächen mit den Abteilungen wird allerdings deutlich, dass neben einem zentralen Ort auch dezentrale Besprechungs- und Begegnungsmöglichkeiten notwendig sind. Im Konzept finden sich daher sowohl eine zentrale Networking-Area für Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen als auch kleinere informelle Besprechungsorte innerhalb der Abteilungen wieder.

Abbildung 53 veranschaulicht die Rückmeldungen zu sogenannten Inspirationsorten, welche am Beispiel eines Sushi-Bücherbands veranschaulicht werden. Etwas mehr als die Hälfte lehnt diese Idee ab. Trotzdem umfasst das neue Raumkonzept eine Reihe an vielfältigen und dezentralen Inspirationsorten, welche in ihrer Ausgestaltung flexibel gehalten werden. Hierzu gehören vor allem Räume für Wechselausstellungen interner oder externer Projekte und Bestände in den Publikumsbereichen.

Abb. 52: Networking-Area

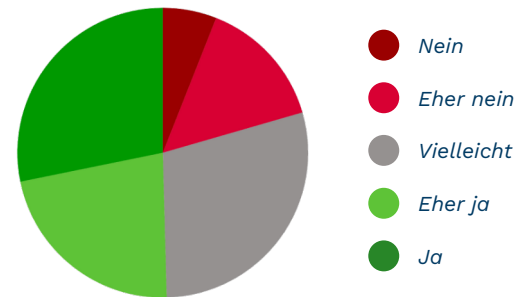
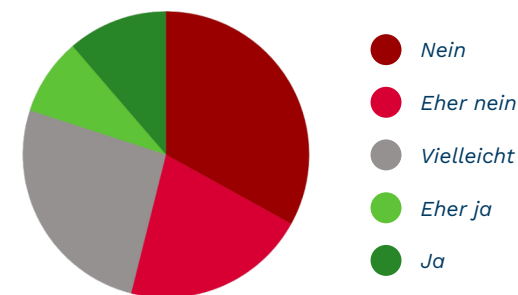


Abb. 53: Inspirationsort mit wechselndem Bücherangebot



## 3.7 Pausenräume

Auch für die Belegschaft soll es in der zukünftigen Bibliothek Orte des Ausgleichs und der Entspannung geben. Fragen rund um diesen Themenblock werden im Folgenden

behandelt, wobei die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) im Vordergrund steht.

### Entspannung & Pause

Im Folgenden werden Räume für Entspannung und Pause zusammenfassend dargestellt.

Die Nutzungsabsicht sowohl der Chill-Out-Area als auch des multimedialen Pausenraums ist uneindeutig (vgl. Abbildungen 54 und 55). Lediglich ein gutes Drittel äußert, diese Räume nutzen zu wollen. Im zukünftigen Konzept sind mit Blick auf das Gesundheitsmanagement trotzdem sowohl ein Aufenthaltsraum für Mitarbeiter:innen als auch eine Chill-Out-Area vorgesehen. Zusätzlich kann die Stabi Lounge als informeller, öffentlicher Treffpunkt auch von der Belegschaft mitgenutzt werden.

Die Idee eines weiteren Pausenraums mit Tieren, wie bspw. ein Katzencafé oder ein Streichelzoo, stößt innerhalb der befragten Belegschaft auf Ablehnung. Lediglich ein Viertel würden einen solchen Ort vielleicht oder bestimmt nutzen (vgl. Abbildung 56). Sehr ähnlich fällt auch die Rückmeldung der Nutzer:innenbefragung aus, weshalb auf die Implementierung dieses Raumes verzichtet wird.

Abb. 54: Chill-Out-Area

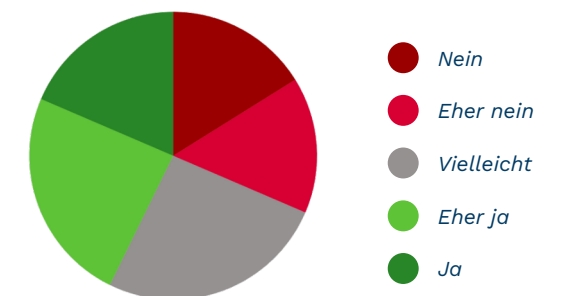


Abb. 55: Multimedialer Pausenraum

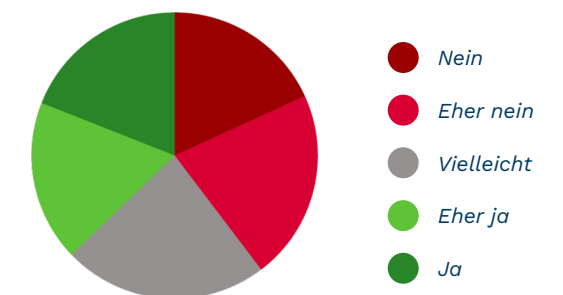
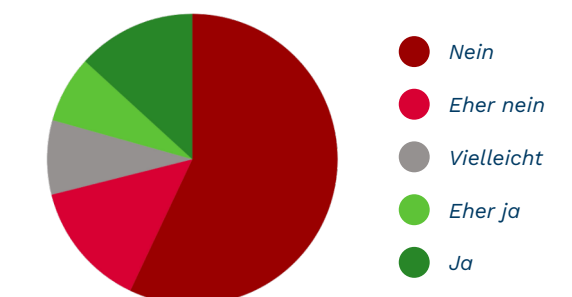


Abb. 56: Tierraum



## Spiel, Sport & Bewegung

Unter Berücksichtigung des Gesundheitsmanagements möchte die SUB zukünftig im Haus Orte des mentalen und körperlichen Ausgleichs schaffen. Abbildungen 57, 58 und 59 verdeutlichen ein bestehendes Interesse sowohl am abgefragten Spiele- als auch am Bewegungsraum inklusive Duschen und Umkleiden. Da sich jedoch keine überwiegende Mehrheit für die Räume ausgesprochen hat, werden sie in Form eines Sport- und Spielraums zusammengefasst. Der Raum wird in Kombination mit Duschen und Umkleiden separat für Mitarbeiter:innen der Bibliothek zur Verfügung stehen.

Abb. 57: Spielraum

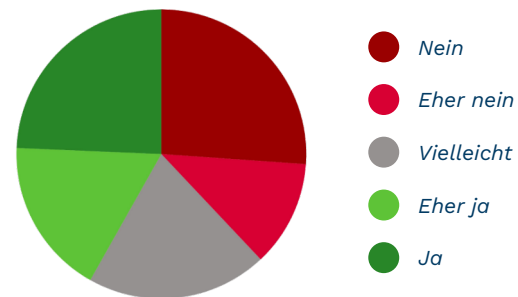


Abb. 58: Bewegungsraum

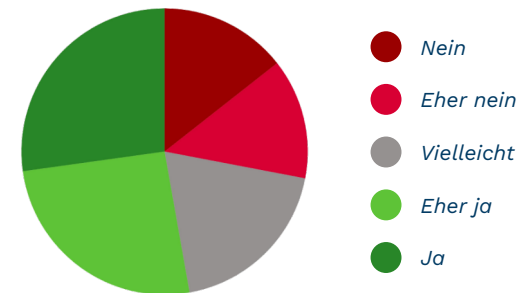
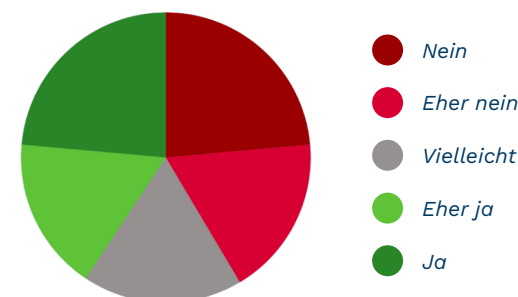


Abb. 59: Duschen und Umkleiden



## Ruhe

Auch das Bedürfnis nach Ruhe und Entschleunigung soll im Rahmen des Gesundheitsmanagements Berücksichtigung finden.

Aus Abbildung 60 geht hervor, dass ein gewisses Interesse an einem Entschleunigungs-, Meditations- und Ruheraum besteht. Über das verpflichtende Angebot eines zentralen Ruheraumes hinaus sieht das Konzept keine weiteren derartigen Räumlichkeiten vor.

Abbildung 61 verdeutlicht, dass der Gebets- und Andachtsraum nur von einem geringen Teil der befragten Belegschaft genutzt würde. Vor diesem Hintergrund wird ein zentraler Andachtsraum zur gemeinsamen Nutzung von Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen eingeplant.

Abb. 60: Entschleunigungsraum

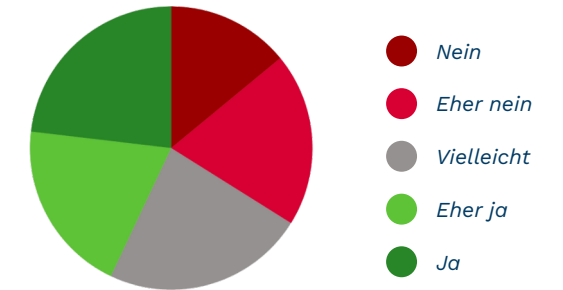
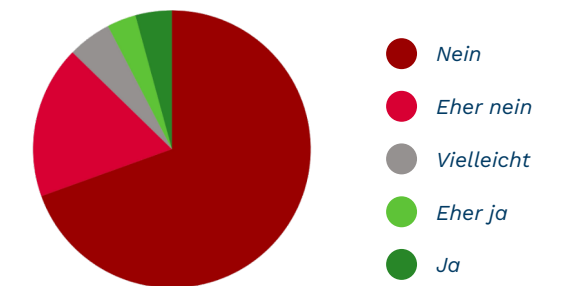


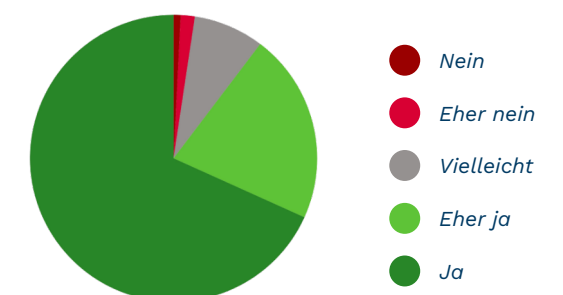
Abb. 61: Andachtsraum



## Gastronomie

Dass seitens der befragten Belegschaft ein großes Interesse an einem gastronomischen Angebot in der zukünftigen Bibliothek besteht, zeigt Abbildung 62. Lediglich ein sehr geringer Teil der Befragten zeigt sich gegenüber der Idee einer Cafeteria oder eines Bistros mit Innen- und Außenbereich abgeneigt. Eine große Mehrheit würde dieses Angebot nutzen. Da eine separate Kantine für die Mitarbeiter:innen der SUB nicht umsetzbar ist, wird es zukünftig eine zentrale Cafeteria mit Innen- und Außenbereich für die Belegschaft und die Nutzer:innenschaft geben. Der zentrale Aufenthaltsraum für Mitarbeiter:innen soll jedoch in nächster Nähe verortet sein, um trotzdem einen gastronomischen Rückzugsort zu schaffen.

Abb. 62: Cafeteria





## 3.8 Weitere Raumideen

Über zwei große freie Textfelder am Ende der Befragung haben insgesamt rund 45 Personen weitere Raum- und Ausgestaltungsideen für ihren eigenen Arbeitsplatz bzw. für die zukünftige Ausgestaltung der SUB im Allgemeinen eingebracht. Die Ergebnisse unterteilen sich in eine grobe Clusterung entlang folgender Kategorien für Ideen zum eigenen Arbeitsplatz: „Kritik am Ist-Zustand“, „Räumliche Aufteilung der Arbeitsplätze“, „Gestaltung der Arbeitsplätze“, „Atmosphäre der Arbeitsplätze“, „Pausenbereiche“, „Wegeleitung“ und „Sonstiges“.

### Konkrete Raumideen

Die folgende Liste enthält die konkreten neuen Raumideen aus der Mitarbeiter:innenbefragung:

- Pausenbereiche im Grünen spezifisch für Mitarbeiter:innen
- Mehr und besser ausgestattete Teeküchen für Mitarbeiter:innen
- Ein Kinoraum
- Eine Artothek (Verleih & Erwerb von Kunstwerken)
- Abstellflächen für Rollatoren oder Kinderwagen

Für die weiteren Raumideen zur SUB im Allgemeinen werden die folgenden Kategorien gewählt: „Arbeiten & Lernen“, „Interdisziplinarität & Inspiration“, „Services“, „Entspannung & Entschleunigung“, „Zugang & Eingang“, „Gestaltung“ und „Sonstiges“. Anschließend wird nach konkreten Raumideen mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Raumprogramm und weiteren Ausgestaltungshinweisen für die spätere Umsetzung des Konzepts unterschieden.

Auf Leitungsebene wird abgewogen, inwiefern diese Ideen in die Ausarbeitung des neuen Raumprogramms einfließen. Erste Überlegungen haben gezeigt, dass die Ideen des Ausbaus von besser ausgestatteten Teeküchen sowie eine Abstellfläche bspw. für Kinderwagen übernommen werden. Der Kinoraum wird aufgrund von potenzieller Konkurrenz zu bestehenden Kinos in unmittelbarer Nähe nicht umgesetzt. Allerdings sieht das Konzept eine Reihe an anderen multimedialen Räumen vor. Dem Wunsch nach Pausenbereichen im Grünen ausschließlich für Mitarbeiter:innen wird nicht nachgegangen, da eine Reihe an zentralen und dezentralen internen Pausenbereichen eingeplant ist und die Außenbereiche als öffentliche Flächen genutzt werden sollen. Die Artothek fällt in den Aufgabenbereich der öffentlichen Bibliotheken und wird daher nicht aufgenommen.

## Ideen zur Ausgestaltung

Folgend werden alle Raum- und Ausgestaltungshinweise zusammengetragen, die keinen unmittelbaren Effekt auf das Raumprogramm haben, aber für die anschließende Umsetzung und konkrete Ausgestaltung des Konzepts relevant sind. In diesem Zuge wird auch deutlich, welche schon bestehenden Ausgestaltungsideen durch die Rückmeldungen bekräftigt werden und welche neu hinzugekommen sind.

An der derzeitigen Ausgestaltung der SUB werden vor allem die Luft- und Lichtverhältnisse kritisiert. Weitere zentrale Aspekte sind die mangelnde Ausgestaltung der Toiletten und die Gebäudeerschließung im Allgemeinen. Diese Themen ziehen sich auch durch die formulierten Wünsche und Ideen für die Zukunft.

In Bezug auf das Arbeiten im Haus gibt es Rückmeldungen zur räumlichen Aufteilung, Atmosphäre und Möblierung. Mehrere Personen bevorzugen nach eigener Angabe zukünftig Einzelbüros bzw. feste Zwei-Personen-Büros für eine privatere Atmosphäre. Eine gewisse Flexibilität von Arbeitsplätzen bspw. mittels Hot Desks bzw. Wechselarbeitsplätzen aufgrund von Tätigkeiten im Home Office oder (temporärer) Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und Kolleg:innen wird auch thematisiert. Damit einhergehend wird der Wunsch nach einer besseren räumlichen Gliederung mit mobilen und schallschluckenden Trennwänden in Großraumbüros geäußert. Aus Sicht der Befragten sollten Räume allgemein größer gestaltet und mehr Platz zwischen den Schreibtischen eingeplant werden. Rückzugsmöglichkeiten sowie ausreichend Besprechungsräume, in denen auch über

längere Zeiträume zusammengearbeitet werden kann, werden in Form einer Ergänzung als wünschenswert bewertet.

Bei der Ausgestaltung der Büroräumlichkeiten spielen vor allem Ergonomie und technische Standards eine zentrale Rolle. So ist eine gewisse Flexibilität der Arbeitssituationen gewünscht, einerseits an unterschiedlichen Orten im Haus, andererseits auch in unterschiedlichen Körperhaltungen (sitzend, stehend). Damit einhergehend wird als wünschenswert geäußert, dass höhenverstellbare Tische auch ohne ärztliches Attest zur Verfügung stünden. Neben moderneren Schreibtischen, Stühlen mit Kopfstützen und zusätzlichen Schreibtischlampen wird für digitales und analoges Arbeiten genügend Platz und eine adäquate technische Ausstattung erbeten. Laut der Befragten brauche es in diesem Zusammenhang einerseits eine verlässliche, moderne und flexible technische Grundausstattung inklusive moderner Soft- und Hardware. Andererseits müssten auch die Räume auf die digitale Zusammenarbeit ausgelegt sein und so analoge, hybride und digitale Besprechungsformate unterstützen. Weitere Ausstattungswünsche sind Umkleieräume neben den Büros mit teilverspiegelten hellen Garderobenschränken, hellere Büroregale, modernere Gardinen sowie mehr Bilder und Pflanzen in den Büros.

Als atmosphärische Elemente werden Akustik, Klima und (Aus-)Sichten benannt. Es wird eine ruhige Arbeitsatmosphäre mit Rückzugsmöglichkeiten gewünscht. Dies bezieht sich sowohl auf die Backoffice- als auch auf die Frontoffice-Bereiche. Laut der Befragten sollte auf eine geräuscharme

Ausstattung und schallschluckende Elemente geachtet werden. Alternativ wird vorgeschlagen, die Hintergrundgeräusche mit leiser Musik oder White Noise abzumildern. Für eine angenehme Atmosphäre wird eine möglichst natürliche Beleuchtung bspw. durch große Fensterfronten befürwortet und die Nutzung als Steuerungselement zur Klimatisierung (Frischluftzufuhr) eingebracht. Generell sind möglichst individualisierbare Belüftungs- und Belichtungsverhältnisse durch bspw. gläserne „smarte“ Fenster und Türen gewünscht. Die Befragten wünschen sich auch, dass Klimaanlage nur dort benutzt werden, wo es wirklich nötig ist und sonst auf natürliche Elemente wie bspw. eine stärkere Dach- und Fassadenbegrünung zurückgegriffen wird. Laut der Rückmeldungen gewährleisten diese Begrünungen nicht nur schönere Aussichten, sondern könnten zusätzlich als Freizeit-, Erholungs- und Revitalisierungsflächen genutzt werden. Eine bienenfreundliche Gestaltung bspw. mit Wildblumen wird zusätzlich als wünschenswert geäußert. In diesem Zusammenhang wird auch der Wunsch nach einem separaten Außenbereich nur für Mitarbeiter:innen kommuniziert, der optimalerweise mit bequemen Liegestühlen und Bänken ausgestattet ist.

Als weitere Pausen- und Essensräumen werden zentrale und gut erreichbare Aufenthaltsräume für Mitarbeiter:innen gewünscht. Laut der Befragten würden für mehr Privatsphäre neben einem zentralen Raum auch dezentrale, kleinere Orte benötigt. Damit einhergehend wird mehrfach um mehr und besser ausgestattete Teeküchen in allen Bereichen der Bibliothek gebeten. Der Wunsch nach weiteren Kühlschränken und

Kaffeemaschinen wird in diesem Zusammenhang ebenfalls mehrfach erwähnt sowie ein Bistro mit Snacks für zwischendurch.

Mit Bezug zum Gesamtkonzept werden eine Reihe an weiteren Aspekten benannt. So wünschen sich die Befragten mehr Auto- und Fahrradstellplätze für Mitarbeiter:innen, größere und räumlich gut erreichbare Lagerflächen und bessere Toilettenkabinen. Es sollte nach Meinung der Befragten außerdem mindestens 30 % Unisex Toiletten geben, die für ausreichend Privatsphäre und durch automatisierte Elemente für eine bessere Zugänglichkeit sorgen. Generell wird auch eine bessere Ausstattung insbesondere der Damentoiletten mit Hygieneartikeln gewünscht. Orientierung im Haus soll aus Sicht der Befragten durch Büropläne und Beschilderungen erreicht werden. Damit einhergehend brauche es auch ein Informationssystem für Mitarbeiter:innen, die nicht an einem klassischen Bildschirmarbeitsplatz tätig sind (bspw. zu aktuellen Infos, Dienstplänen, Orientierung). Darüber hinaus sind digitale und flexible Zeiterfassungsmöglichkeiten an mehreren Stellen im Haus erwünscht. Um die Nutzung von allergiker:innenfreundlichen Elementen sowie einen Verzicht auf Tiere am Arbeitsplatz wird ebenfalls gebeten.

In Bezug auf die Publikumsbereiche bzw. die allgemeine Ausgestaltung der SUB wird der Fokus vor allem auf die Optimierung der Services sowie eine nachhaltige und flexible Ausgestaltung gelegt. Insgesamt soll laut der Befragten eine helle und freundliche Atmosphäre herrschen, die durch leichte, offene und dynamische Formen unterstützt wird. Helle freundliche Farben und Materialien,

vor allem in Bezug auf die Bodenbeläge, sind erwünscht. Darüber hinaus werden schalldämpfende Elemente oder Flüster-Oberflächen vorgeschlagen. Besonders beliebte Materialien sind Holz und Glas. Zur Unterstützung einer kreativen Atmosphäre im Haus wird eine (professionelle) Bemalung einiger Wände eingebracht. Es wird geäußert, dass insgesamt eine flexible Umgestaltung der Räumlichkeiten bspw. durch hängende oder bewegliche Wände angestrebt werden sollte, um sich kurz- oder langfristig an neue Gegebenheiten anpassen zu können. Damit einhergehend wünschen sich die Befragten eine möglichst klimaneutrale und umweltfördernde Ausgestaltung, bei der Ziele der Agenda 2030 wie bspw. eine natürliche Klimaregulierung, Mülltrennung und der Ausbau von Grünflächen stets berücksichtigt werden. Auch eine klimawandelsichere Gestaltung mit stärkerem Sonnen- und Sturmschutz wird thematisiert.

Der aktuelle Standort wird aufgrund seiner zentralen Lage, der räumlichen Nähe zum Uni Hamburg Campus und der sehr guten ÖPNV-Anbindung als sehr positiv bewertet. Weitere Verbindungen zum Park Planten und Blumen sowie der zukünftigen U5 sind erwünscht. Des Weiteren soll laut der befragten Personen die Mobilität per Fahrrad durch den Ausbau der Fahrradstellplätze sowie weitere Services (Service-Säulen mit Luftpumpen und Werkzeug, Verleihservice vom Fahrradschloss bis zum Lastenrad) gefördert werden. Ergänzend wird der Wunsch nach ausreichend Duschen, Garderoben und Spinden für Radfahrer:innen geäußert.

Es wird weiterhin vorgeschlagen, den Eingangsbereich ähnlich einer Hotel-Lobby

auszugestalten, welche über einen klaren und gut sichtbaren Anlaufpunkt verfügen solle. Es wird eine Gebäudestruktur gefordert, die auch für Erstbesucher:innen nachvollziehbar ist und die eine gute Erreichbarkeit aller Räumlichkeiten ermöglicht. Dabei spielt der Aspekt der Barrierefreiheit eine große Rolle, da im aktuellen Gebäudekomplex viele Orte nur schwer erreichbar sind. In diesem Zusammenhang wird auch um automatisierte Türen und Abstellflächen für Rollatoren, Kinderwagen aber auch Bücherwagen gebeten. Damit einhergehend wird eine Internationalisierung der Begegnung zwischen Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen gefordert. Es wird geäußert, dass frontale Settings vermieden werden sollten und stattdessen auf eine kooperative und hierarchiearme Interaktion gesetzt werden sollte. Gegebenenfalls brauche es dafür zukünftig mehr Personal. Weiterhin wird in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, eine dauerhafte Feedback-Möglichkeit im Eingangsbereich einzurichten.

Neben der Vergrößerung und Erweiterung der Lern- und Arbeitsplätze durch buchbare Gruppenarbeitsräume sowie buchbare Medienlabore zur Erstellung audiovisueller Inhalte werden vor allem mehr informelle Räume gewünscht. Dazu gehören funktionale Räume zum Zeitunglesen oder zur Verpflegung bis hin zu Räumen und Orten für zufällige Begegnungen. Ergänzend sind auch weitere Ausstellungs- und Veranstaltungsräume gewünscht. Hier werden ein Kinoraum und ein Observatorium vorgeschlagen. Darüber hinaus wird eine Artothek gewünscht, die den Erwerb und Verleih von Werken lokaler Künstler:innen und die Zusammenarbeit mit Kunstvereinen unterstützen soll. Außerdem wird geäußert,

dass die Bestände stärker in den Vordergrund rücken sollten und bspw. in Form von temporären oder Dauerausstellungen präsentiert werden. Der Zugang zum Bestand sollte durch die Umstrukturierung des Ausleihzentrums vereinfacht werden. Es wird der Wunsch nach offenen Magazinen für die meisten Medien formuliert. Von einer anderen

Person wird hingegen für die Minimierung von Präsenzliteratur und im Gegenzug den Ausbau von Arbeitsplätzen für Nutzer:innen geworben. Weitere Service-Wünsche für die Publikumsbereiche sind ein Geräteverleih, ein 24/7 Automaten-Restaurant sowie auch hier besser ausgestattete Unisex Toiletten.

## 4. Abschluss

Ziel der Befragung war es, die während der vorherigen Beteiligungsschritte entwickelten Ideen durch ein breiteres Meinungsbild einzuordnen. Zusätzlich hatten die Mitarbeiter:innen der SUB durch die Befragung eine niedrigschwellige Möglichkeit, konkrete Raumideen oder Wünsche an die Funktionen, die Gliederung und den Entwurf des zukünftigen Bibliotheksgebäudes einzubringen. Gemeinsam mit den Ergebnissen der Nutzer:innenbefragung sowie der internen und externen Feedback-Gespräche, bilden die Erkenntnisse aus der Mitarbeiter:innenbefragung einen zentralen Baustein bei der Erarbeitung des neuen Raum- und Funktionsschemas für das zukünftige Bibliotheksgebäude.

Ein Hindernis im gesamten Projektverlauf ist der mangelnde Kontakt zu den involvierten Personengruppen aufgrund der pandemischen Lage. Die Mitarbeiter:innenbefragung wurde online durchgeführt und war damit ortsunabhängig. Eine Herausforderung stellte jedoch die Bewerbung der Online-Umfrage dar. Die Befragung wurde über diverse Kanäle beworben (vgl. Abschnitt 1.2), konnte auf diesen Wegen jedoch nicht alle Mitarbeiter:innen erreichen. Trotzdem kann die Meinung von etwas mehr als der Hälfte der Belegschaft im Rahmen der Befragung Einfluss auf das Raumprogramm nehmen und als Überprüfung bisher erhobener Daten fungieren.

Insgesamt lassen sich auf Basis der Auswertung der Befragung einige wichtige Erkenntnisse für die Konkretisierung des Raumprogramms gewinnen. Als zentrale Aspekte kristallisieren sich insbesondere folgende Punkte heraus: das Fortbestehen der

SUB am aktuellen Standort; die Notwendigkeit, veränderte Arbeitsweisen und Bürokonstellationen zu integrieren; auf Flexibilität in der Nutzung interner Räume zu achten; Räume zum Netzwerken, für Pausen und Begegnung zu schaffen; die Nutzbarkeit und Sichtbarkeit von Natur bzw. Außenbereichen; Erweiterung des Service- und Verpflegungsangebots. Somit wird deutlich, dass sich die Anforderungen an das Bibliotheksgebäude nicht nur aus Sicht der Nutzer:innen, sondern auch als Arbeitsort stark verändern. Dabei spielt insbesondere die Verbindung von digitalen und analogen Arbeitsprozessen eine wichtige Rolle. Zum anderen wird sichtbar, dass die moderne Bibliothek einen wichtigen Ort der privaten und gesellschaftlichen Begegnung darstellt. Damit einhergehend gewinnen auch intern Räume, die Kommunikation und Kollaboration ermöglichen, aber auch Räume, die Rückzugsmöglichkeiten für Gruppen und Individuen bieten, stärker an Relevanz.

Zusammengefasst liefert die Befragung somit wichtige Anhaltspunkte darüber, welche Funktionen eines zukünftigen Bibliotheksgebäudes aus Perspektive der Belegschaft besonders wichtig sind und wie diese konkret räumlich umgesetzt werden könnten. Die Daten aus der Mitarbeiter:innenbefragung werden gemeinsam mit den Ergebnissen der bisherigen und anstehenden Beteiligungsschritte im Raumprogramm zusammengeführt. Das Gesamtkonzept wird im Anschluss der BWFGB zur Überprüfung übermittelt und dient parallel als Grundlage für erste Architekturentwürfe von Studierenden der HCU Hamburg, der TU Dresden und der Bauhaus-Universität Weimar.

# **BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN**

**MEHR INFORMATIONEN RUND UM DAS PROJEKT  
UNTER**

**STABI.HAMBURG/WISSENBAUEN2025**

**KONTAKT ÜBER**

**WISSENBAUEN@SUB.UNI-HAMBURG.DE**